



Viele Horber nutzten am Samstag die Möglichkeit, der erstmals anberaumten „Hausmesse“ der Horber Raiffeisenbank, in deren Räumlichkeiten einen Besuch abzustatten. So wie Oberbürgermeister Peter Rosenberger auch. Stargast war Ernährungsexperte Sven Bach (oben rechts) mit seiner „Koch-Show“ und auch die Auszubildenden der Horber Bank zeigten, was sie alles so umtreibt. Schließlich stattete auch die Schufa aus Wiesbaden der Raiba einen Besuch ab. Deren Chef Marc Schoeber (mitte unten links) war mit Celine Gianotti und Gabriele Wienhold gekommen, sehr zur Freude der beiden Raiba-Chefs Burkhard Hellstern (Zweiter von links) und Harald Queisser (rechts außen).  
Bilder: Kuball

# Erfolgreich Neuland betreten

Sven Bach war bei der ersten „Hausmesse“ der Horber Raiffeisenbank der große Star

**Die beiden Chefs der Horber Raiffeisenbank, Harald Queisser und Burkhard Hellstern wussten zunächst nicht so richtig, auf was sie sich da mit der Entscheidung für die erste „Hausmesse“ eingelassen haben. Doch mit ihrer Entscheidung sollten sie letztlich goldrichtig liegen.**

WILLY BERNHARDT

Horb. Die Veranstaltung am Samstag war überaus gut besucht. Dazu trug sicherlich auch der Vortrag von Ernährungsberater Sven Bach wesentlich mit bei. Der Rexinger Experte hatte zu einer „Koch-Show live“ eingeladen und die Gäste strömten in Scharen in den Raiba-Raum Nummer 6. Dort zeigte er den Interessierten, was es in Sachen gesunder Ernährung alles zu beachten gilt. Und der Staatlich geprüfte Diätassistent mit eigener Praxis in seinem Heimatort Rexingen, in dem er inzwischen mit seiner Familie auch wieder wohnt, wurde einmal seinem Ruf gerecht, auch ein echter Profi in Sachen Präsentation zu sein. Seine inzwi-

schien vielfältigen Erfahrungen aus Fernsehen und Funk waren dabei unübersehbar.

Dabei betonte Harald Queisser gegenüber der SÜDWEST PRESSE zuvor, dass man bei der Raiffeisenbank mit dieser erstmaligen „Hausmesse“ absolutes Neuland betreten habe und man nicht wusste, was auf einen letztlich zukommen sollte. Wie's jedoch scheint, haben die Banker den Nerv richtig getroffen, denn bereits zur Eröffnung um 14 Uhr strömten die Besucher in großen Scharen in die in diesem Jahr nach umfangreichen Umbauarbeiten sich völlig neu präsentierende Bankgebäude. Die Idee hierfür sei bei der jüngsten Horber „Neckar-Woche“ geboren, als die Raiba den Wert solcher direkten Publikumsmessen zu schätzen gelernt habe. Über 30 Beschäftigte zählt die Horber Bank und von denen waren nahezu alle am Samstag im Einsatz. Kein Wunder, dass eine



ungemein große Angebots-Palette an verschiedensten Themen vorbereitet war und die dort jeweils gebotenen Informationen schienen brennend zu interessieren.

Auch die sechs Auszubildenden brachten sich aktiv mit ein und präsentierten ihr Wochenprojekt und informierten etwas Jugendliche über das „Gewinnsparen“. Oder sie gaben Auskunft über den neuen 20-Euro-Schein oder klärten auch über die Geschichte der Horber Raiffeisenbank auf. Auch die Schufa war eigens aus Wiesbaden angereist und Marc Schoeber sowie Celine Gianotti und Gabriele Wienhold und verteilte fleißig kleine Geschenke. Freilich gab es zum Thema „Schufa“ auch Informationen satt. Einem Kunden etwa sagte Schoeber an seinem Stand folgendes: „Wenn Sie mit diesem Kugelschreiber zu Ihrer Hausbank gehen, haben Sie schon bessere Karten.“

Praktisch alles, was die Bank an Angeboten und Dienstleistungen zu bieten hat, wurde von der freundlichen Belegschaft präsentiert und erläutert. Dies betraf genossenschaftliche Beratung allgemein genau so wie Onlinebanking. Es ging um „Die Pflege – ein Praxisbericht“ sowie um Immobilienfinanzierungen. Ein anderer Themenschwerpunkt lag bei „Rente für Frauen – Anspruch und Wege“ sowie bei Energetischen Sanierungen, über die der städtische Experte Martin Heer Auskunft gab. Die Betriebliche Altersvorsorge war genau so ein Thema wie „Bauen und Sanieren mit öffentlicher Unterstützung“ sowie „Geldanlagen mit Struktur und Rendite“. Überaus gut besucht waren die Vorträge von Notar Markus Ettwein zum Thema „Testament und Vorsorgevollmacht“. Und dann war da natürlich noch als Stargast Ernährungs-Experte Sven Bach mit seiner Performance. Wenn sich Harald Queisser und Burkhard Hellstern nun fragen sollten, ob es sich gelohnt habe, absolutes Neuland zu betreten, so hat das hohe Interesse der Besucher für diese erste Hausmesse sicherlich bewiesen, dass die Entscheidung richtig war.

## Notizen aus dem Ahldorfer Ortschaftsrat

**Feldweg Kalkofen/Hau:** Beim letzten Unwetter am 22. Juni des Jahres wurde aus dem Feldweg „Kalkofen“ beim Flurstück 2284 in Richtung Wald (Hau) der gesamte Schotter-Belag weggespült. Auf Nachfrage bei Revier-Förster Josef Dennochweiler wegen einer Kostenbeteiligung durch den Forst teilte dieser mit, dass er Mitte Oktober einen Termin mit der Firma Müller wegen des Weges hatte und im Anschluss der Auftrag in Erwägung gezogen wurde, den Feldweg auf Kosten des Waldhaushaltes in nächster Zeit mit Schotter aufzufüllen und abzuwalzen. Allerdings wird eine solche Maßnahme nur kurzfristig helfen, da der alte Spritzteer-Belag nur noch in Fragmenten vorhanden ist. Eine dauerhafte Lösung wäre nur durch eine Asphaltierung zu erwarten. Ortsvorsteher Götter wird sich um eine Kostenermittlung für eine Spritzteerung bemühen, so dann der Ortschaftsrat vor Ort eine Entscheidung treffen möchte.

vom 8. bis 19. Oktober war in der Murber Steige (zulässig 30 Stundenkilometer) die Geschwindigkeitsmesstafel aufgestellt. Gemessen wurden 2610 Fahrzeuge, wovon fünf Fahrzeuge 10 Stundenkilometer, 192 Fahrzeuge 20 Stundenkilometer, 1205 Fahrzeuge 30 Stundenkilometer, 1058 Fahrzeuge 40 Stundenkilometer, 134 Fahrzeuge 50 Stundenkilometer, 14 Fahrzeuge 60 Stundenkilometer und zwei Fahrzeuge 70 Stundenkilometer fuhren.

**Verkehrsschau:** An der K 4769 (Mühlinger Straße) wird aus Richtung der L 395 (Straße Nordstetten-Mühlingen) kommend bereits mit einem Pfeilwegweiser zu den Aussiedlerhöfen in Ahldorf hingewiesen. Nachdem der „Frundeckhof“ und der „Fronholzhof“ im Bereich des Ortseingangs eine zusätzliche Zufahrt bekommen haben, bewertete die Verkehrsschau-Kommission die Verkehrshinweise an der Straße nach Mühlingen neu. Anstelle des bereits vorhandenen Wegweisers an der Einmündung der Zufahrt zu den Höfen in die K 4769 werden rechts an der Zufahrt zwei örtliche Hinweisschilder jeweils doppelseitig angebracht. Das obere mit dem Hinweis „Heldgrundhof“, „Marktstallhof“ und jenes darunter mit dem Hinweis „Hohenfichtehof“. Der vorhandene Wegweiser im Einmündungsbereich wird fünf Meter versetzt und bis 75 Zentimeter an den vorhandenen Parallelweg zur K 4769 herangerückt, damit ein Abstand zur Kreisstraße von mindestens zwei Metern vom Fahrbahnrand der K 4769 erreicht wird. An dieser neuen Einmündung wird das Verkehrszeichen „Vorfahrt gewähren“ und eine Blockmarkierung angebracht und an der K 4769 wird das Verkehrszeichen „Vorfahrtstraße“ aufgestellt. Der vorhandene Hinweis „Jagd- und forstwirtschaftlicher Verkehr frei“ werden an den Einmündungen zur K 4769 entfernt, da die Zufahrt zu den Höfen nun frei ist. Zur neuen Beschilderung gibt es Rabatt, so dass Kosten nur in Höhe von 240 Euro anfallen.

**Spielplatzkontrolle:** Bei den ebenfalls turnusmäßig durchgeführten Funktionskontrollen durch den Sicherheitskoordinator auf den örtlichen Spielplätzen wurden Mängel festgestellt, die ein erhöhtes Sicherheitsrisiko für die spielenden Kinder darstellten und deshalb schnellstens beseitigt werden müssen. Die Gesamtkosten zur Mängel-Behebung betragen in diesen Fällen geschätzte 1170 Euro. Auch hierzu erhielt der Bauhof einen Auftrag.

**Geschwindigkeitsmessung:** Am 30. April des Jahres wurde von 6.43 Uhr bis 11 Uhr in der Nordstetter Straße (zulässige Höchstgeschwindigkeit 50 Stundenkilometer) eine Geschwindigkeitsmessung durchgeführt. Es wurden 480 Fahrzeuge gemessen. Die höchst gefahrene Geschwindigkeit betrug 72 Stundenkilometer. In der Zeit vom 19. Juni bis 1. Juli war in der Nordstetter Straße die Geschwindigkeitsmesstafel aufgestellt. Gemessen wurden 9860 Fahrzeuge, wovon zwei Fahrzeuge 20 Stundenkilometer, 39 Fahrzeuge 30 Stundenkilometer, 96 Fahrzeuge 40 Stundenkilometer, 867 Fahrzeuge 50 Stundenkilometer, 2721 Fahrzeuge 60 Stundenkilometer, 3329 Fahrzeuge 70 Stundenkilometer, 1975 Fahrzeuge 80 Stundenkilometer und 652 Fahrzeuge 90 Stundenkilometer, 149 Fahrzeuge 100 Stundenkilometer, 22 Fahrzeuge 110 Stundenkilometer und acht Fahrzeuge über 110 Stundenkilometer fuhren. Ortschaftsrats-Mitglieder bemerkten zu diesem Standort, dass sich jugendliche Autofahrer einen Spaß daraus machten, für entsprechenden Verkehr zu sorgen und damit die Mess-Ergebnisse verfälschten. In der Zeit

**Veranstaltungstermine:** Ortsvorsteher Hartmut Götter wies die Vereine darauf hin, dass die Möglichkeit Vereins-Veranstaltungen in den städtischen Veranstaltungskalender aufzunehmen verschiedene Vorgehen gewährt. Erstens: Als Veranstalter können mit den Login-Daten selbst Veranstaltungen eingetragen werden. Man kann die Fotos oder Flyer hochladen, Serientermine erfassen und die Veranstaltung ständig auf dem neuesten Stand halten. Zweitens: Direkt und ohne Anmeldung kann das städtische Online-Formular verwendet werden. Die Angaben können dann, ohne großen Aufwand von der Stadt übernommen werden (Link [www.horb.de/veranstaltungen](http://www.horb.de/veranstaltungen)). Drittens: Die Veranstaltungen können auch per E-Mail unter [veranstaltungen@horb.de](mailto:veranstaltungen@horb.de) gemeldet werden. lpe

# „Ich war nie ein Geschäftsmann“

Der pensionierte Gymnasiallehrer Gerhard Eckle wird heute 80 Jahre alt / Virtuose am Klavier

Ganze Generationen von Schülern des Martin-Gerbert-Gymnasiums können sich noch an Gerhard Eckle und seinen Musikunterricht erinnern. Fängt er an Klavier zu spielen, schließt er die Augen und verliert sich voll in der Musik. Der Pianist und Astrologe feiert heute seinen 80. Geburtstag.

SARA VOGT

Horb. Gerhard Eckle mag das Geräusch seiner Kaffeemaschine. Besonders, wenn die Bohnen gemahlen werden. „Das finde ich sehr beruhigend“, sagt er und lächelt. Der pensionierte Oberstudienrat ist fasziniert von Technik. Im Wohnzimmer steht neben dem schwarzen Flügel eine Videokamera. Auf dem Wohnzimmertisch liegt ein neues Notebook.

Mit der Kamera zeichnet er Musikstücke auf, die er dann ins Internet stellt. „Mit Youtube ist man plötzlich mit der ganzen Welt verbunden“, sagt der 80-Jährige. Der australische Komponist, Phillip Wil-

cher, wurde über die Videos auf den ehemaligen Lehrer aufmerksam und komponierte für Eckle verschiedene Stücke. Darunter auch das Stück „Andante Teneramente and Etude for Left Hand“. Ein Stück, das für die linke Hand geschrieben wurde. Seit einem Sturz 1997 kann er mit seiner rechten Hand nicht mehr richtig Klavierspielen. Daher macht die linke die Hauptarbeit.

„Ich habe Wilcher in Wirklichkeit nie gesehen, aber Beethoven auch nicht“, sagt er. Er können die ganze Kritik am Internet nicht verstehen. Für ihn sei es eine Bereicherung, und nichts Unpersönliches.

Auf dem Küchentisch liegen CDs, Heftchen und Bücher. An den Wänden hängen Zertifikate und Plakate von Veranstaltungen. Aus dem Wohnzimmer holt er zwei dicke Ordner mit Zeitungsartikeln. Alle diese Dinge zeugen vom Talent und Elan des heutigen Geburtstagskinds und zu jedem einzelnen Teil der Sammlung weiß er eine Geschichte zu erzählen.

Eckle wurde 1935 in Leutkirch geboren. Mit zwei Jahren zog er nach Kirchentellinsfurt. Er studierte Mu-

sik und Geografie an den Universitäten Tübingen und Stuttgart. Nach dem Staatsexamen lehrte er ein Jahr an einem Gymnasium in Rottweil. 1966 zog er mit seiner Frau Elfriede nach Horb und unterrichtete bis 2000 am Martin-Gerbert-Gymnasium.

In den 1960er-Jahren nahm er für den Süddeutschen Rundfunk mehrere Klavierstücke auf. Er spielte Stücke von Modest Mussorgski und Rossini-Liszt ein. „Die Stücke wurden über Jahrzehnte gesendet“, erzählt der Pianist. Honorar hat er dafür auch bekommen. „Ich glaube, das waren so fünf bis neun Mark, je nachdem wie lang das Stück war“, sagt er und lacht. „Ich war nie ein Geschäftsmann“.

Dafür war er ein Lehrer, dem immer wichtig war, dass die Schüler kreativ arbeiten und der nichts von Elite hielt. „Wenn wir in der Schule ein Stück konzipierte, machte die ganze Klasse mit“, erzählt der Lehrer. Manche Eltern wären da nicht so begeistert gewesen. „Man muss doch eine Elite herausbilden“, zitiert er die Eltern. Mit seinen Schülern erarbeite er verschiedene Aufführun-

gen. Zu den Liedern des Musicals Hair durften die Schüler eigene Texte dichten. „Yungo“ und „Tutifant“ hießen weitere Vorstellungen von denen er die Ankündigungen und Zeitungsartikel sorgsam abgeheftet hat.

Als er durch den Ordner blättert, findet er auch eine Bleistiftzeichnung von ihm. Ein Schüler hatte ihn am Klavier porträtiert. Auch dazu fällt ihm eine Geschichte ein: „Ich wurde einmal in Rottweil von einem Schüler karikiert – während der Stunde“, erzählt Eckle. Als er das Bild von sich entdeckte, hielten die Schüler den Atem an. Doch Gerhard Eckle betrachtete das Kunstwerk und gab dem Schüler ein paar Mark: „Das war ganz toll, wenn einer eine Leistung erbringt, muss man ihn auch dafür bezahlen“.

Eckle hat zwei Kinder und vier Enkelkinder. Sein Sohn Tobias lebt in Amerika. Auf einem Bilderbuch auf dem Tisch steht der Name seiner Enkelin Jannina Eckle. Sie nahm an einem Wettbewerb an der Schule teil und ihre Geschichte wurde veröffentlicht. Seine Tochter Judith Eckle-Kohler lebt in Bensheim. Auch



Gerhard Eckle ist vertieft in das Klavierstück „Elfriede“. Der australische Komponist Wilcher hat das Stück für ihn und seine Frau geschrieben. Bild: sav

sie hat ein Buch veröffentlicht. Das hat aber nichts mit Musik zu tun. Sie lehrt an der Technischen Universität Darmstadt. Mit seinem 14-jährigen Enkel Julius Kohler hat er eine ganz besondere Beziehung. „Julius komponiert seit er zehn Jahre alt ist und schickt mir immer seine Stücke übers Internet“, erzählt der 80-Jährige. „Er ist außergewöhnlich.“

Auch Eckle hat vor 15 Jahren ein Buch veröffentlicht. Darin geht es

aber nicht um Musik, sondern um Astrologie. Er berechnet Horoskope, die das ganze Leben eines Menschen anhand seines Geburtsdatums und der Uhrzeit vorhersagen sollen. „Im Leben bestimmt man nichts selber“, sagt er. „Ich zum Beispiel, kann nirgends allein hingehen. Ich gehe immer mit meiner Frau.“ Das alles könne der Astrologe in der Planetenkonstellation, die es an seinem Geburtstag gab, erkennen.